

SCHULE



ESCHOLZMATT
MARBACH
ENTLEBUCH LUZERN

TREFFPUNKT

Ausgabe 13
Januar 2019



Begegnungsraum
Schule

Begegnungsraum Schule: gestalten und erleben

Gedanken zum Jahresthema

Anfangs Schuljahr 13/14 wurde die Fusion der Gemeinden Escholzmatt und Marbach auch auf Schulebene in allen Bereichen vollzogen. Seither hat die Steuergruppe immer ein Jahresthema bestimmt. Sinn des Jahresthemas ist unter anderem, dass die verschiedenen Schulhäuser und Stufen an unserer Schule an einem gemeinsamen übergeordneten Ziel arbeiten und so die Zusammenarbeit und der Austausch gefördert werden. Das Jahresthema ist als „roter Faden“ zu verstehen, der Anlass zu Gesprächen unter Lehrpersonen oder Teams gibt und motiviert, auch die Lernenden in die Umsetzung einzubeziehen. Jahresthemen sind bewusst weit gefasst, sie sollen den Lehrpersonen und den Lernenden Platz lassen für eigene Ideen.

BEGEGNUNGsraum Schule: gestalten und erleben

Begegnungen sind in der Schule alltäglich und doch immer wieder speziell. Die Kinder des Kindergartens beispielsweise setzten diesen Teil des Jahresmottos um, indem sie nach Schüpfheim ins Entlebucherhaus reisten und dort Unbekanntem aus früheren Zeiten begegneten. Begegnung und sich kennenlernen stand auch im 7. Schuljahr im Zentrum. Während des „Zäme-Lagers“ zu Schuljahresbeginn ging es darum, dass sich Lernende und Lehrpersonen aller Klassen besser kennenlernen, um so eine gute Basis für die Zusammenarbeit zu schaffen.

Begegnungs**RAUM** Schule: gestalten und erleben

Baukommission und Bildungskommission beschäftigen sich aktuell intensiv mit Räumen. Dazu gehört unter anderem kurzfristig der Erweiterungsbau Windbühlmatte und langfristig der Umbau oder Neubau des Schulhauses Pfarrmatte. Aber auch die Kinder beschäftigen sich mit Räumen. So hat die Basisstufe Marbach das Jahresthema zum Anlass genommen, mit den Lernenden das Schulzimmer und den Pausenplatz zu erforschen. Es war den Lehrerinnen dabei wichtig, dass die Schüler diese Räume mit möglichst vielen Sinnen erfahren und dass das Lernen über die aktive Auseinandersetzung mit Gegenständen erfolgt, also beim Wahrnehmen, Beobachten, Erklären und Untersuchen.

Begegnungsraum Schule: **GESTALTEN** und erleben

Die zeichnerische oder gestalterische Auseinandersetzung mit einem Thema ermöglicht einen ganz besonderen Zugang. Dass schon die jüngsten Lernenden ein solch komplexes Thema in ein Kunstwerk umwandeln können, zeigen die Zeichnungen der Lernenden der Basisstufe Wiggen auf dem Titelblatt auf Seite 2.

Begegnungsraum Schule: gestalten und **ERLEBEN**

Mit dem Begriff „erleben“ haben wir uns schon mehrfach auseinandergesetzt. So lautete ein früheres Jahresmotto „Lernen durch Erleben“, ein Jahr später haben wir uns mit den Hintergründen der Erlebnispädagogik befasst. Das Hauptziel der Erlebnispädagogik ist die Stärkung der Sozialkompetenz und der Persönlichkeit der Lernenden. Diese überfachlichen Kompetenzen werden auch im Lehrplan 21 stark gewichtet. Erstmals arbeiten wir im kommenden Schuljahr in der Sek im 7. Schuljahr offiziell gemäss Lehrplan 21. In dieser Ausgabe erwartet Sie die 8. Folge unserer Serie.

Nun darf ich Sie einladen, sich in dieser 13. Ausgabe des Treffpunkt Schule der Gemeinde Escholzmatt-Marbach ein Bild der kreativen Umsetzungen des Jahresthemas zu machen und wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Eintauchen in unseren Begegnungsraum.

Andrea Camenzind

Themen der Ausgabe 13 vom Januar 2019

- | | | | |
|-------|---|-------|--|
| S. 4 | Bildungskommission: Bauvorhaben | S. 22 | Schule Marbach: Projektwoche |
| S. 5 | Schulhaus Windbühlmatte: Rundgang mit Franz Lötscher, Architekt | S. 24 | Basisstufe Wiggen: im Wald |
| S. 7 | Herzlichen Dank! | S. 26 | Schulhaus Pfarrmatte: Umsetzung des Jahresthemas |
| S. 9 | Musikschule | S. 28 | 7. Schuljahr: Zäme-Lager |
| S. 10 | Lehrplan 21: Folge 8 | S. 30 | 8. Schuljahr: Projekt Begegnungen |
| S. 12 | Tagesstrukturen: Interview mit Monika Vetter | S. 32 | Jugendarbeit |
| S. 14 | Schule Marbach: Kinderinsel | S. 33 | Regionale Weiterbildung der Lehrpersonen |
| S. 15 | Kindergarten: Herbstausflug | S. 34 | Hauswirtschaft: Back to the roots |
| S. 18 | Basisstufe Marbach: Räume erforschen | S. 35 | Hauswirtschaft: Rezept |
| S. 20 | Klasse 56 Marbach: Spurensuche | S. 36 | Schulhaus Windbühlmatte: Znünimäart |

Das Jahresthema aus Sicht von Elias Brun (BS Wiggen)



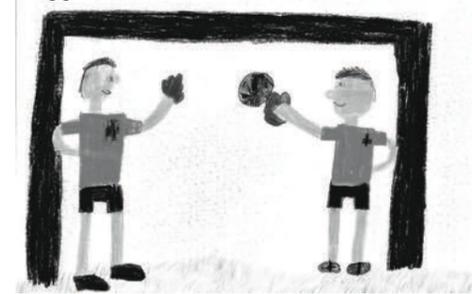
Zum Titelbild:

Die Kinder der Basisstufe Wiggen haben sich zeichnerisch mit dem Jahresthema auseinandergesetzt.

Begegnungsraum Schule: gestalten und erleben

Das Titelbild wurde von Philomena Steffen gestaltet.

Kreative Umsetzung des Jahresthemas von Immanuel Steffen (BS Wiggen)



Impressum

Schulzeitung der Schule Escholzmatt-Marbach

Erscheint: 2-mal jährlich

Auflage: 2050

Redaktion: Andrea Camenzind

Layout: Manuel Stalder Mitura

Druck: Entlebucher Medienhaus

Kontakt:
andrea.camenzind@escholzmatt-marbach.schule

Aus der Bildungskommission

Bauvorhaben: Standortbestimmung und Ausblick

Alexander Siegenthaler, Präsident der Bildungskommission

Am 1. Dezember 2017 wurde an der Gemeindeversammlung dem Bauvorhaben im Mensatrakt der Windbühlmatte zugestimmt. Das wurde von der Bildungskommission sehr positiv aufgenommen, haben wir uns doch für den Erweiterungsbau ausgesprochen.

Etwas mehr als ein Jahr später wird in den beiden Kindergärten und im neuen Schulzimmer im ersten Stock unterrichtet – eine erstaunliche Leistung aus mehrfacher Hinsicht:

- Während der Bauarbeiten wurden die Lernenden in Provisorien unterrichtet, was eine Herausforderung für Kinder, Eltern, Lehrpersonen und Schulleitung bedeutete.
- Die Bauleitung und die Bauarbeiter haben sehr gute Arbeit geleistet.
- Wir möchten uns zudem ganz herzlich bei Markus Zemp (Schulhauswart) bedanken, der sehr viel Zeit investiert hat, damit der Schulbetrieb planmässig beginnen kann.

An der genannten Gemeindeversammlung wurde ebenfalls ein Betrag für den Um- oder Neubau des Schulhauses Pfarrmatte eingestellt. Deshalb haben wir uns gemeinsam mit der Schulleitung im Jahr 2018 intensiv mit diesem kommenden Bauvorhaben auseinandergesetzt. Längerfristig verfolgen wir dabei das Ziel, dass am Schulstandort Escholzmatt jeder der drei Zyklen in jeweils einem eigenen Gebäude unterrichtet wird.

Wir freuen uns darauf, auch das Bauvorhaben Pfarrmatte in einem partnerschaftlichen Miteinander zu begleiten.



Blick in die renovierte Eingangshalle mit dem Lift

Neue Fenster, Lärmdämmung in der Mensa, Einbau eines Lifts, hellere Werkräume, Anbau, etc.

Umbau und Renovation Windbühlmatte:

Auf dem Rundgang mit Franz Löttscher - Architekt

Interview nach Abschluss der ersten Phase Ende September

Andrea Camenzind

Vor den Herbstferien wurde die erste Phase der Bauarbeiten Windbühlmatte abgeschlossen. Die Lernenden, die Lehrpersonen und die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen konnten ihre Räume wieder beziehen. Ausstehend ist noch der Endausbau der Erweiterung mit Kindergarten und Klassenzimmer. Während eines Rundgangs hat Franz Löttscher die erfreulichen Resultate erklärt.

Als Erstes zieht Franz Löttscher folgendes Fazit:

„Die Sanierung des Altbaus ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gut gelungen. Gerne würde man noch mehr optimieren, aber schliesslich sind es die Mittel, die bestimmen, was möglich ist.“

Was gefällt dir ganz besonders?

FL: „Das ist die Fassade mit dem Grün in Kombination mit Grau.“

Welche besonderen Herausforderungen stellten sich?

FL: „Das Konzept generell war eine Herausforderung, ebenso wie die Finanzen. Eine Umbausanierung hat es immer in sich. Komplex war auch die elektrische Verkabelung sowie die Haustechnik.“

Erster Lift in den Schulanlagen Escholzmatt-Marbach

FL: „Bereits zu Beginn der Planung war ein Lift vorgesehen, die Baukommission hat sich jedoch zuerst dagegen ausgesprochen. Als das Baugesuch eingereicht war, hat jedoch die Fachstelle für hindernisfreies Bauen interveniert. Und so haben wir nun den ersten Lift in den Schulanlagen von Escholzmatt-Marbach. Wenn es in anderen Schulhäusern zu einer Sanierung kommt, ist ein Lifteinbau ebenfalls Pflicht.“

Kommissionsarbeit

Wenn es um Schulbauten geht, bedeutet das, mit einer Kommission zusammenzuarbeiten.

Franz Löttscher hat Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Kommissionen, beispielsweise beim Altersheim. Er bezeichnet diese Zusammenarbeit als interessant, allerdings ist sie manchmal auch komplizierter als mit Privaten, weil viele Personen involviert sind.



Interview mit dem
Architekt Franz Löttscher

Machbares und Wünschbares

Bei einem solchen Umbau geht es vielfach auch um Entscheide zwischen Machbarem und Wünschbarem. Beispielsweise wäre gemäss Franz Lötcher ein neuer Boden in der Bibliothek erstrebenswert gewesen, auch dass sämtliche Schulzimmer neu gestrichen würden.

Gut findet Franz Lötcher jedoch, dass immerhin die Werkräume einen neuen Anstrich erhielten. Als gelungen bezeichnet er die Mensa, die nun über eine gute Beleuchtung verfügt und wo die neue Akustikdecke und der Boden dazu beitragen, dass es bedeutend ruhiger und angenehmer ist, was die Lernenden und die Lehrpersonen wiederum sehr schätzen. Dem Licht wurde allgemein eine grosse Bedeutung beigegeben. Durch den Einbau von Dachluken hat man diesem Bedürfnis Rechnung getragen.

Es lohnt sich mit Einheimischen zusammenzuarbeiten

Franz Lötcher betont: „Die Zusammenarbeit mit den einheimischen Fachleuten und Betrieben war sehr konstruktiv. Es herrschte ein gutes Einvernehmen, die Arbeitenden haben aktiv mitgedacht.“

Intensive Arbeit des Reinigungsteams unter der Leitung von Hauswart Markus Zemp

Die Equipe von Markus Zemp hat unter grossem Zeitdruck sehr gute Arbeit geleistet. Ihnen windet Franz Lötcher ein besonderes Kränzlein.



In der hellen Mensa tragen Akustikdecke und Boden dazu bei, dass es bedeutend ruhiger ist.



Monika Leuenberger zusammen mit interessierten LeserInnen in der Bibliothek.

Herzlichen Dank

Wir verabschieden und wünschen alles Gute

Monika Leuenberger

ac. „Natürlich fällt mir der Entschluss, Escholzmatt nach gut 18 Jahren zu verlassen, nicht nur leicht und ich werde wohl einiges hier vermissen ...“.

Mit diesen Worten hat Monika Leuenberger die Lehrpersonen informiert, dass sie per Ende des ersten Semesters unsere Schule verlassen wird.

Im August 2000 ist Monika Leuenberger nach erfolgreich absolviertem Studium als Sekundarlehrerin an unsere Schule gekommen. In den vergangenen Jahren hat sie mehrheitlich als Klassenlehrerin viele Lernende durch die Sek begleitet. Sprachen gehören zu ihren Leidenschaften, und so hat sie neben ihren Tätigkeiten als Klassenlehrerin mit viel Freude und hohem Engagement Deutsch, Französisch und Englisch unterrichtet. Daneben hat sie sich auch besonders für das Fach Geschichte und Politik interessiert und war

regelmässig auch als Lehrerin für Bildnerisches Gestalten tätig.

Der Kontakt zum Welschland war ihr ein besonderes Anliegen. So ist sie mit Lernenden auf Exkursionen in die Romandie gereist, hat mit ihren Klassen Briefkontakt mit französischsprachigen SchülerInnen gepflegt, AustauschschülerInnen begleitet, und dank ihr gibt es aktuell die geschätzten Austauschwochen mit der Schule Fribourg.

Ihr grosses Interesse an Büchern konnte sie durch die Übernahme der Leitung der Bibliotheken Escholzmatt und Marbach intensivieren. Sie hat die Ausbildung zur Bibliothekarin gemacht, Autorenlesungen für Lernende und für Erwachsene organisiert, Bücherempfehlungen für den Treffpunkt Schule geschrieben und gerne den jugendlichen und erwachsenen Lesern Lesetipps gegeben.

Aber, Monika Leuenberger wird auch regelmässig vom Reisefieber oder Fernweh gepackt. Fremde Länder kennenzulernen und ihre Kulturen zu erforschen, das gehört ebenfalls zu ihren Leidenschaften. Und so hat sie sich nun entschieden, das Angebot, an einer Schule in Guatemala zu unterrichten, anzunehmen.

Wir danken Monika Leuenberger herzlich für den grossen Einsatz im Unterricht, im Schulhaus, in der Schulentwicklung, aber auch für die vielen freundschaftlichen Begegnungen und besonders dafür, dass sie von ihren Reisen immer wieder etwas fremden Wind an unsere Schule gebracht hat. Nun wünschen wir ihr viel Freude am Unterrichten in gut 9000 km Entfernung, und vielleicht dürfen wir in Escholzmatt auch wieder einmal von ihren vielfältigen Kompetenzen profitieren. Es würde uns freuen.

Renato Soguel

ac. Seit August 2014 ist Renato Soguel-dit-Piquard in der Gemeinde Escholzmatt-Marbach tätig, zuerst als Jugendarbeiter. In dieser Funktion hat er diverse Projekte angeregt. Bei „Sensor“, beispielsweise ging es darum, ein Netzwerk zur Frühintervention in der Gemeinde einzusetzen und allfällige weitere Massnahmen zu entwickeln. In seiner Zeit als Jugendarbeiter wurde auch der Jugendtreff renoviert.

Da er seine weitere Tätigkeit vor allem im Bereich der Be-

ratung sah, hat er sich Ende 2015 auf die frei werdende Stelle als Schulsozialarbeiter beworben. Berufsbegleitend hat er anschliessend das CAS „Soziale Arbeit in der Schule“ erworben.

Während drei Jahren war Renato Soguel an unserer Schule als Schulsozialarbeiter angestellt. Dabei hat er Lernende vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr in allen drei Ortsteilen beraten, begleitet und unterstützt. Neben der individuellen Beratung hat er wertvolle Schulhaus- und

Stufenprojekte durchgeführt und vor allem in der Prävention Schwerpunkte gesetzt.

Per Ende des ersten Semesters hat Renato Soguel entschieden sich beruflich zu verändern.

Wir danken ihm herzlich für seinen Einsatz in unserer Gemeinde sowie für die angenehme Zusammenarbeit und wünschen ihm alles Gute für die neuen Herausforderungen.



Im Advent hat Reni Soguel ein spezielles Projekt mit den Lernenden der Sek angeregt: Es wurden adventliche Kurzradiosendungen aufgenommen, welche sich die Klassen als Einstieg in den Tag anhören konnten.



Monika Leuenberger, Regula Lötscher und Martina Thalmann (neue Mitarbeitende in der Bibliothek Marbach)

Regula Lötscher

ac. Seite 2006 ist Regula Lötscher im Bibliotheksteam Marbach. Sie wurde als verlässliche und initiative Mitarbeitende, die auch immer wieder neue Ideen ins Team eingebracht hat, geschätzt. Besonders hilfreich war auch ihr Einsatz während des Umbaus des Schulhauses Windbühlmatte, wo die Escholz-

matter Bibliothek vorübergehend in ein Provisorium gezügelt wurde. Anlässlich der jährlichen Zusammenkunft der Mitarbeitenden der Bibliothek wurde sie von Monika Leuenberger verabschiedet. Wir danken Regula Lötscher herzlich für ihren wertvollen Einsatz.

Herzlich willkommen: Martina Thalmann

Im Bibliotheksteam Marbach neu dabei ist Martina Thalmann. Wir heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude an ihrer neuen Tätigkeit.

Aus der Musikschule

Dem langjährigen Musikschulleiter Otto Doppmann ein herzliches Dankeschön

Verena Kaufmann

Während 13 Jahren hat Otto Doppmann die Musikschule in Escholzmatt-Marbach geprägt, sein Herzblut in seine Arbeit gesteckt und grossen Anteil an der Gestaltung der Musikschule genommen. Im März 2005 wurde Otto als Nachfolger von Hanspeter Duss als Leiter der Musikschule Escholzmatt gewählt. Sein Wirken beschränkte sich nicht nur auf die Musikschule im Dorf, er setzte sich auch für Projekte im ganzen Amt ein, und er war sich auch nicht zu schade für kantonale Anliegen auf die Strasse zu stehen und Unterschriften zu sammeln.

Seit der Gemeindefusion von Escholzmatt und Marbach war

Otto Doppmann zusammen mit Beat Felder als Co-Leiter für die Musikschule verantwortlich.

Die Musikschulkommission erlebte Otto stets als kompetente Führungsperson, dem die Schüler wichtig und zentral waren. Unkompliziert in seinem Wesen wusste er zu motivieren, zu strukturieren, ohne dabei die Gelassenheit zu verlieren. Von seinem grossen Wissen und der Vernetzung in der Musikkultur unserer Dörfer und in der Volksschule konnten die Musikschulkommission und die ganze Musikschule profitieren.

Seit 01.10.2018 konzentriert Otto Doppmann sich nun voll und ganz auf seine Arbeit als Volksschullehrer und hat die Leitung der Musikschule verlassen. Die Musikschulkommission schaut auf eine sehr wertvolle, stets kameradschaftliche und zuverlässige Zeit der Zusammenarbeit zurück. Mit den besten Wünschen für die Zukunft danken wir Otto von Herzen für diese zusammenarbeit und seinen jahrelangen Einsatz für die Musikschüler in Escholzmatt-Marbach.

Sekretariat Musikschule

Seit dem 1. November 2018 ist Sandra Limacher-Bieri als Sekretärin der Musikschule angestellt. Die Musikschulkommission freut sich sehr, mit ihr eine schul- und musiknahe Person für die administrativen Belange der Musikschule gefunden zu haben.

Sandra ist Mami von zwei Kindern im Vorschulalter und betreibt mit ihrem Mann einen Bauernbetrieb in der Krummenegg. Sie hat eine kaufmännische Ausbildung und spielt seit vielen Jahren Klarinette in der Kirchenmusik Escholzmatt.

Wir wünschen Sandra Limacher viel Freude und Erfüllung bei ihrer Arbeit.

Kontakt der Musikschule Escholzmatt-Marbach:

Adresse: Schulhaus Windbühlmatte
E-Mail: musikschule@escholzmatt-marbach.ch
Telefon: 041 487 70 57
Öffnungszeiten: Montag, 08.30 Uhr bis 11.30 Uhr (Schuljahr 2018/2019)

Otto Doppmann, Sandra Limacher und Beat Felder: Nach jahrelanger Leitung der Musikschule in der Gemeinde Marbach und der Tätigkeit als Co-Leiter mit Otto Doppmann in der fusionierten Gemeinde Escholzmatt-Marbach amtiert Beat Felder nun als Musikschulleiter der Musikschule Escholzmatt-Marbach.



Lehrplan 21 - Folge 8:

Ab Schuljahr 19/20 auch in der Sek -
im 7. Schuljahr

Wochenstundentafel der Sek (WOST 19)

Andrea Camenzind

Der Regierungsrat definiert mit der Wochenstundentafel, wie viele Wochenlektionen für ein Fach eingesetzt werden müssen. Die Einführung des Lehrplans 21 hat auch eine Anpassung der Wochenstundentafel zur Folge. Der Regierungsrat hat im Dezember 2014 die Wochenstundentafel für den 3. Zyklus (Sekundarschule) beschlossen. Diese treten gleichzeitig mit dem Lehrplan 21 in Kraft.

In der Sekundarschule werden der Lehrplan 21 und die neue Wochenstundentafel (WOST 19) schrittweise eingeführt. Für die 7. Klasse sind sie ab dem Schuljahr 2019/20, für die 8. Klasse ab 2020/21 und für die 9. Klasse ab 2021/22 verbindlich.

Die zentralen Änderungen in der WOST 2019 (SEK) sind:

Deutsch

Das Erlernen der deutschen Sprache ist grundlegend. Auch in der Sekundarschule wird im Hinblick auf den Berufswahlprozess die schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit verstärkt. In den neuen Wochenstundentafeln wird deshalb in allen Klassen der Sekundarschule die Anzahl der Lektionen im Fach Deutsch um je eine Lektion erhöht.

Fremdsprachen

Für den Einstieg in die 2. Fremdsprache wurde die Zahl der Französischlektionen in der 5. und 6. Klasse um je eine Lektion auf 3 pro Woche erhöht. Da das Fach Englisch in der Primarschule mit insgesamt 10 Lektionen ausgestattet ist, wird in der Sekundarschule je eine Lektion in der 7. und 8. Klasse abgebaut.

Mathematik

Im Fach Mathematik wird die Anzahl Lektionen in der 9. Klasse um eine Lektion von 4 auf 5 erhöht. Damit besteht in diesem Fach ab der 1. Primarklasse bis zur 3. Sekundarklasse eine durchgehend

gleiche Unterrichtszeit von 5 Lektionen pro Woche.

Natur, Mensch, Gesellschaft

In der Sekundarschule wird der Fachbereich „Natur, Mensch, Gesellschaft“ in vier Teilbereiche gegliedert:

- Natur und Technik (NT): Das bisherige Fach Naturlehre wird neu als Fachbereich „Natur und Technik“ bezeichnet und die Gesamtzahl der Lektionen um eine Lektion erhöht.
- Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG): Die beiden bisherigen Fächer Geschichte und Geografie werden neu im Fachbereich „Räume, Zeiten, Gesellschaften“ zusammengeführt. Die Stundendotation im Pflichtbereich bleibt insgesamt gleich.
- Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH): Der Fachbereich „Wirtschaft, Arbeit, Haushalt“ erfährt mit der stärkeren Gewichtung von Wirtschaft und Arbeit neben der Hauswirtschaft eine inhaltliche Erweiterung. Die Nahrungszubereitung als Teil

der Hauswirtschaft wurde leicht reduziert. Der Schwerpunkt wird auf die alltägliche Lebensführung gelegt.

Wirtschaft und Arbeit werden in der gegenseitigen Beziehung aller drei Themen behandelt. Die Zahl der Lektionen pro Woche bleibt in der 7. und 8. Klasse unverändert. In der 9. Klasse beträgt sie neu eine Lektion im Pflichtbereich. Der Unterricht in Gruppen zur Nahrungszubereitung findet nur noch in der 8. Klasse statt.

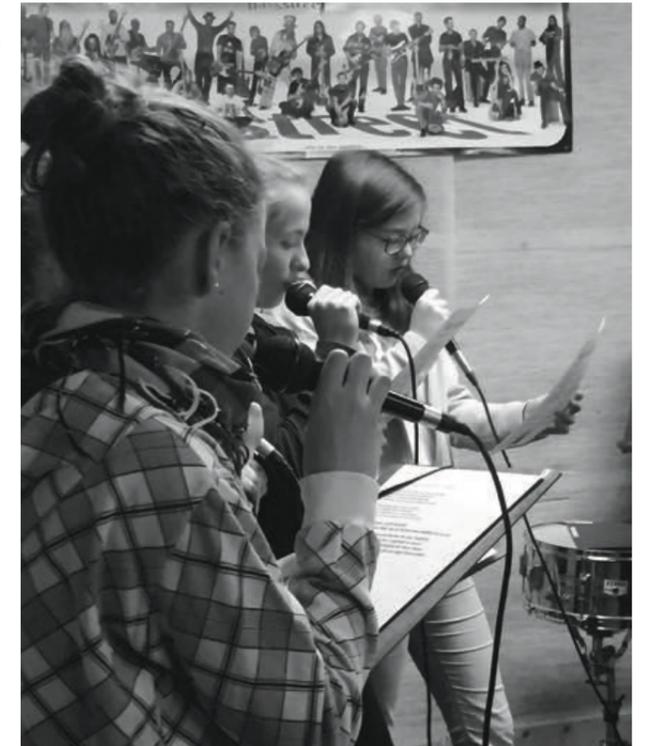
Lebenskunde

Im Fach Lebenskunde werden „Ethik, Religionen, Gemeinschaft“ sowie die „Berufliche Orientierung“ zusammengefasst. Für den ganzen Bereich stehen in der Sek dafür wie bis anhin insgesamt fünf Lektionen zur Verfügung.

Gestalten

Der Fachbereich „Gestalten“ umfasst die beiden Fächer Bildnerisches Gestalten sowie Textiles und Technisches Gestalten. Die Möglichkeit der Lernenden zwischen

Impression aus dem
Musikunterricht bei Ueli Wigger



Handarbeit und Werken zu wählen, ist auf die Wahlmöglichkeit zwischen Textilem Gestalten oder Technischem Gestalten in der 9. Klasse im Wahlpflichtfach beschränkt.

Musik

In der Sekundarschule wird von der 1. bis 3. Klasse je eine Lektion pro Woche erteilt.

Bewegung und Sport

Die Lektionen in Bewegung und Sport bleiben unverändert. Sie belaufen sich in allen Klassen auf 3 Lektionen.

Medien und Informatik

Der Lehrplan Medien und Informatik unterscheidet die Kompetenzbereiche Medien und

Informatik sowie die Anwendungskompetenzen. Im 3. Zyklus wird Medien und Informatik mit je einer Lektion in der 7. und 8. Klasse als eigenständiges Fach ausgewiesen. Die Anwendungskompetenzen werden in anderen Fächern geübt.

	WOST 19: 7. Schuljahr	bisher	Vergleich
Deutsch	5 Lektionen	4 Lektionen	+ 1
Englisch	2 Lektionen	3 Lektionen	- 1
Natur und Technik	3 Lektionen	2 Lektionen Naturlehre	+ 1
Räume, Zeiten, Gesellschaft	3 Lektionen	4 Lekt. (AB), 3 Lekt. (C)	- 1 / 0
Medien und Informatik	1 Lektion	-	+ 1

Mittagsverpflegung - ein bedeutsames Angebot der Tagesstrukturen

Interview mit Monika Vetter

Philipp Heinzmann

Monika, welche Aufgaben nimmst du innerhalb der Tagesstrukturen wahr?

Die Hauptaufgabe ist die Zubereitung des Mittagessens für Schüler und Lehrpersonen, welche in der Schule essen möchten. Zudem bin ich, zwischen dem Anrichten und Aufräumen, auch ein Stück weit für die Schüler da. Sie erzählen manchmal etwas und da nehme ich mir auch die Zeit, um einfach mal zuzuhören. Manchmal entstehen dabei gute Gespräche.

Welches sind die Herausforderungen, denen du bei deiner Arbeit begegnest?

Die Herausforderung ist, jeden Tag ein gesundes feines abwechslungsreiches Mittagessen herzurichten. Nach dem Mittagessen sollen alle zufrieden sein.

Die Begegnung mit den Kindern ist auch manchmal herausfordernd, aber zugleich bereichernd. Diesen Kontakt zu Menschen schätze ich sehr.

Ich habe gemerkt, dass du viele Kinder mit dem Namen kennst. Woher kommt das?

Zu Beginn des Schuljahres mit vielen neuen Gesichtern ist es natürlich schwierig, alle bereits zu kennen. Aber mit der Zeit lernt man die Kinder kennen und ich kann mir die Namen und Gesichter gut einprägen.

Was gefällt dir an deinem Beruf am besten?

Es gefällt mir sehr, dass ich für meine Gäste da sein kann. Das Mittagessen ist nämlich ein sehr wichtiger Teil im Tagesverlauf.

Was gefällt dir an deinem Beruf am wenigsten?

(Überlegt), eigentlich gefällt mir alles!

Wenn du bei der guten Fee einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir wünschen?

(Überlegt), dann würde ich mir wünschen, dass sich alle Kinder korrekt für das Mittagessen anmelden und auch die Essens-Bons oder das Geld dabei hätten.

Ja, das ist ein guter Wunsch. Hoffentlich geht er in Erfüllung.

(Lacht), ja, hoffen wir es.

Welches Menü schätzen die Kinder am meisten?

Wir haben mehrere solche Renner: Piccata mit Teigwaren, Chicken Nuggets, paniertes Schnitzel mit Pommes frites oder Älplermagronen. Aber zu sagen: „Das ist jetzt genau das!“, ist nicht möglich.

Wo bezieht die Mensa die Produkte fürs Kochen?

Das ist vorgegeben. Zunächst versuchen wir, die Produkte einheimisch im Dorf zu beschaffen. Das heisst: bei den Bäckereien, der Metzgerei, dem Denner oder der Landi. Des Weiteren gibt es einen Zulieferer für Trockenprodukte und einen Zulieferer für Frischprodukte wie Gemüse. Ab und zu fahre ich auch zu einem Grosshändler nach Emmenmatt.

Zur Person

Monika Vetter stammt aus Schangnau. Sie ist gelernte Köchin und Diätköchin und leitet seit drei Jahren die Mensa in Escholzmatt/Wiggen.

Sie ist in Wiggen verheiratet und wohnhaft. Zu ihren Hobbys gehören die Fotografie, das Lösen von Kreuzworträtseln und natürlich das Kochen und Backen.

Die Tagesstrukturen an der Schule Escholzmatt-Marbach

Die Tagesstrukturen der Schule Escholzmatt-Marbach stehen allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung: Wer dies wünscht, kann an der Schule sein Mittagessen einnehmen. Jüngere Schülerinnen und Schüler geniessen neben dem Mittagessen eine umfassende Betreuung in kleinen Gruppen. An den drei Standorten Wiggen, Marbach und Escholzmatt werden insgesamt pro Woche rund 650 Mahlzeiten ausgegeben.

Möglich machen dies diverse Küchen- und Betreuungsteams. Aber auch die Lehrerschaft hilft bei der Betreuung der Kinder mit. An dieser Stelle sei allen Beteiligten für ihren unermüdlichen und engagierten Einsatz gedankt.

Was ist dir wichtig, wenn du für deine Gäste kochst?

Einerseits ist mir wichtig, dass ich etwas koche, was möglichst viele Schüler gerne essen. Andererseits schaue ich darauf, dass es abwechslungsreich ist, so dass es zum Beispiel immer ein Gemüse oder einen Salat gibt. Manchmal braucht es aber ein bisschen Überredungskunst, damit Gemüse oder Salat gegessen werden (lacht).

Welches ist dein persönliches Lieblingsessen?

Riz Casimir

Und welches Essen bereitest du am liebsten zu?

Fleischgerichte allgemein: Geschnetzeltes, Bolognese, ein Schnitzel zubereiten.

Wie kann man sich deinen Tagesablauf vorstellen?

Wenn ich morgens mit dem Auto unterwegs zur Arbeit bin, fahre ich gleich bei der Bäckerei vorbei und hole das frische Brot. Dann hole ich in der Metzgerei die Fleischbestellung ab, wenn es das auf dem Menüplan gibt. Wir können es so ganz frisch zubereiten.

Dann gehe ich in die Schulküche und fange mit der Menü-Zubereitung an. Dazwischen schaue ich, wer sich fürs Mittagessen angemeldet hat und mache Bestellungen für die Folgetage.

Ich mache Hygiene-Kontrollen und messe die Temperaturen. Diese muss ich aufschreiben und mit meiner Unterschrift visieren. Danach kommt das Schöpfen des Essens, das Verkaufen von Bons, das Abwaschen und Aufräumen.

Zuhause erledige ich dann Büroarbeiten. Das heisst: Menüpläne schreiben, Bestellungen aufgeben, die Stunden der Mitarbeiterinnen abrechnen, Listen schreiben und Statistiken führen.

Herzlichen Dank Monika für das interessante Gespräch!

Kinderinsel – eine Oase zwischen dem Unterricht

Vreni Gilli

Gross war die Vorfreude Ende letzten Schuljahres, als einige Arbeiter immer wieder im ehemaligen Kantonement verschwanden und man hie und da ein Klopfen oder Bohren vernehmen konnte; schliesslich entstand dort der künftige Aufenthaltsraum für die Kinder, welche am Mittag in der Schulküche Marbach essen.

Im Herbst war es dann soweit. Mit grosser Freude durften alle Schülerinnen und Schüler von Marbach im Rahmen einer kleinen Eröffnungsfeier den neuen Raum besichtigen und „ausprobieren“. Im gleichen Anlass wurden die Sandspielsachen für den Sandkasten freigegeben. Dazu danken wir dem Frauenverein Marbach ganz

herzlich für den grosszügig gespendeten Betrag!

Seit dem neuen Schuljahr begleitet Frau Susanne Wicki aus Wiggen die Kinder am Montag und Donnerstag während der Mittagszeit. Vreni Wobmann übernimmt wie bisher die Aufsicht von Montag bis Freitag.

Mit den verschiedenen Möglichkeiten steht es den Kindern offen, während der Mittagszeit ihre Hausaufgaben zu erledigen, beim Spielen in der Kinderinsel oder an der frischen Luft auf dem Schulhausplatz zu verweilen. Sie geniessen diesen Aufenthalt offensichtlich und lieben es, mit den Gspänli ihre Freizeit zu verbringen.



Kinderinsel: Die Kinder fühlen sich im neuen, hell gestalteten Raum sehr wohl.



Tolle Sandspielsachen für gross und klein bereichern den Sandspielplatz.

Begegnungen mit Unbekanntem

Gemeinsamer Herbstausflug der drei Kindergärten

Andrea Camenzind

Passend zum Jahresmotto haben die drei Kindergärten einen besonderen Herbstausflug gemacht. Dieser führte sie nach Schüpfheim ins Entlebucherhaus. Im Museum begegneten die Kinder viel Unbekanntem aus früheren Zeiten.

Ein gemeinsamer Ausflug aller drei Kindergärten ist für die Kindergärtnerinnen eine spannende Herausforderung, die mit viel Aufwand verbunden ist. Für die Kinder bedeutet ein solcher Tag zahlreiche Höhepunkte wie Bahn-

fahrt, spezielles Znüni und „Unterricht“ in ungewohnten Räumen. Bei der Exkursion von Ende Oktober bildete einerseits das Jahresthema „Begegnungsraum Schule: gestalten und erleben“ sowie das Erkunden der Biosphäre im Sinne

der „Schuelschätz“ den pädagogischen Hintergrund. An drei Posten durfte im Entlebucherhaus intensiv gearbeitet, erkundet und gestaunt werden.

Posten 1 – Spiele

Maria Portmann erklärte den Kindern, dass für einmal nicht in der Bäbiecke und auch nicht mit Legos oder anderen Sachen, welche die Kinder aus dem Kindergarten kennen, gespielt werde. Im Zentrum des Spiels stand die Murmel. Zahlreich waren die Möglichkeiten sich mit dieser Glaskugel zu beschäftigen und zu spielen. Bei der ersten Spielform war Zielgenauigkeit gefragt, in einer anderen Form wurde mit Murmeln gekegelt und in der dritten Form ging es um Reaktion und Aufmerksamkeit im Kreisspiel. Kurz und gut: Um sich gut zu unterhalten, braucht es manchmal sehr wenig.



Beim Kegeln mit Murmeln hilft Samat Schwegler, Zivildienstleistender

Posten 2 – Malen und Gestalten

Auch Sonja Schöpfer führte die Kinder zurück zum Einfachen. Warum nicht einmal ein Spiel selber herstellen. Das Ziel war, einen Fangbecher für eine Kugel zu falten. Dass die Kinder dabei bereits ermuntert wurden, sich anhand einer Anleitung selber über die Herstellung zu informieren, war beeindruckend. Wer nicht falten mochte, durfte sich dem Malen eines Bauernhofes widmen, ein motivierender Auftrag.



Wir malen einen Bauernhof.

Ein Spiel, das ich selber hergestellt habe.



Posten 3 - ein Museum kennenlernen

Mit Susi Ehrler erkundeten die Kinder ausgewählte Teile des Heimatmuseums. Da gab es viel zu staunen und die Kinder erkannten sogleich: Die Leute mussten früher kleiner gewesen sein, denn das aufgestellte Bett war sehr kurz. Witzig fand man natürlich den Nachtopf, und dass der Fernseher in der Stube fehlte und keine Waschmaschine sichtbar war, merkten die Kinder auch gleich. Alle Arten von Maschinen faszinierten ganz besonders. Manche Kinder sagten, dass sie auch nochmal mit Mami oder Papi dieses Museum besuchen wollen.



faszinierende Maschinen



In einem Museum zu sein, das gibt zu reden.

Wenn Richard Portmann von früher erzählt

Im Anschluss an die „Postenarbeit“ trafen sich alle Kinder mit Richard Portmann. Er schaute auf seine eigene Kindheit zurück, wo von Hand Briefe geschrieben wurden, das Brot „Zweipfünder“ genannt wurde und das 10-Rappen-Stück „Bätzler“.

Als Höhepunkt erzählte er den Kindern eine Sage aus Escholzmatt, jene der Dreikreuzern. Dabei gelang es ihm prima, diese Sage kindgerecht zu präsentieren und trotzdem ehrlich zu vermitteln, um was es bei einer Sage geht.

Was auch noch zu solch einem Ausflug dazugehört ...

Natürlich freuen sich die Kinder im Voraus auf solche Ausflüge, auf die Bahnfahrt, die Begegnung mit den Kindern des anderen Kindergartens, etc. Wichtig dabei sind auch die Sugus oder die Pommes Chips, die man im Rucksack hat. Denn eigentlich sind die Kleinen sich gewohnt, dass im Kindergarten zu normalen Zeiten eher ein gesundes Znüni mitgenommen wird. Auf Ausflügen gelten jedoch wie schon früher andere Gesetze – und das ist doch auch schön.

Basis: Entwicklungsorientierte Zugänge gemäss Lehrplan 21

Anlässlich einer solchen Exkursion wird an vielfältigen Kompetenzen gemäss Lehrplan 21 gearbeitet. Hier einige Beispiele:

- Atelier Malen und Gestalten:
Kann feinmotorische Fertigkeiten exakt ausführen, z.B. malen oder falten
- Atelier Museum:
Fokussiert seine Aufmerksamkeit und übt das genaue Beobachten und Hinhören
- Atelier Spiele:
Kann sich über längere Zeit in eine Beschäftigung / Tätigkeit vertiefen (Konzentration und Ausdauer)



Richard Portmann weiss zu begeistern.



Räume erforschen

Basisstufe Marbach

Bernadette Wigger

Wir nahmen das Jahresmotto der Schule «Begegnungsraum Schule: gestalten und erleben» zum Anlass, gemeinsam mit unseren Lernenden das Schulzimmer und den Pausenplatz zu erforschen. Es war uns dabei wichtig, dass die Schüler diese Räume mit möglichst vielen Sinnen erfahren und dass das Lernen über die aktive Auseinandersetzung mit Sachen erfolgt, also beim Wahrnehmen, Beobachten, Erklären und Untersuchen. Damit die Entwicklung der Kinder gezielt gefördert werden konnte, legten wir im Vorfeld bewusst fest, welche Kompetenzen und entwicklungsorientierten Zugänge des LP 21 bei der Spiel- und Lernumgebung im Zentrum stehen sollen. Hier eine Auswahl davon:

Natur, Mensch, Gesellschaft

Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten

- Die Lernenden können räumliche Merkmale, Strukturen und Situationen der natürlichen und gebauten Umgebung wahrnehmen, beschreiben und einordnen.
- Die Lernenden können unterschiedliche Nutzung von Räumen durch Menschen erschliessen, vergleichen und einschätzen.
- Die Lernenden können sich in ihrer näheren und weiteren Umgebung orientieren, sicher bewegen und dabei Orientierungsmittel nutzen und anwenden.

Mathematik

Form und Raum – Operieren und Benennen

- Die Lernenden verstehen und verwenden Begriffe und Symbole.
- Die Lernenden können Figuren und Körper abbilden.

Entwicklungsorientierte Zugänge

Wahrnehmung

- Die Lernenden nehmen die Umgebung mit ihren Sinnen wahr.
- Die Lernenden können Spiel- und Verkehrsflächen unterscheiden.

Räumliche Orientierung

- Die Lernenden können Raumlagen beschreiben.

- Die Lernenden können sich in bekannten Räumen orientieren.
- Die Lernenden malen, zeichnen und beschreiben Wege und Räume aus ihrer Lebenswelt.

Über mehrere Wochen boten wir unseren Schülerinnen und Schülern unzählige Möglichkeiten, Räume aktiv zu erforschen, Neues zu entdecken, Pläne zu lesen und zu zeichnen, Modelle zu bauen und sich im Freien zu orientieren. Daneben stellten wir ein grosses Freispielangebot bereit, wo die Kinder ihre Erfahrungen vertiefen und ihren Interessen nachgehen konnten.

Auf den folgenden Bildern erhalten Sie einen kleinen Einblick in das spannende Thema.

Wo riecht es am besten auf dem Schulhausareal? Hier, finden diese Kinder.



Mit Kaplas bauen die Kinder ihren eigenen Raum.



Ein Schüler zeichnet den Weg vom Schulzimmer zum nahen Baum auf.

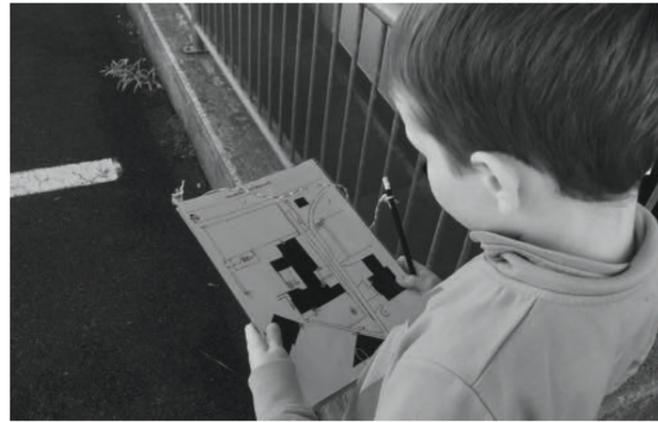


Der Beebot wird so programmiert, dass er den Weg zum richtigen Ort findet.





Elija gestaltet mit Freude sein eigenes Schachtelzimmer.



Beim Foto-OL lernen die Kinder, sich rund ums Schulhaus zu orientieren.

Spurensuche in und ums Schulhaus

Klasse 5/6 Marbach

Roland Friedli

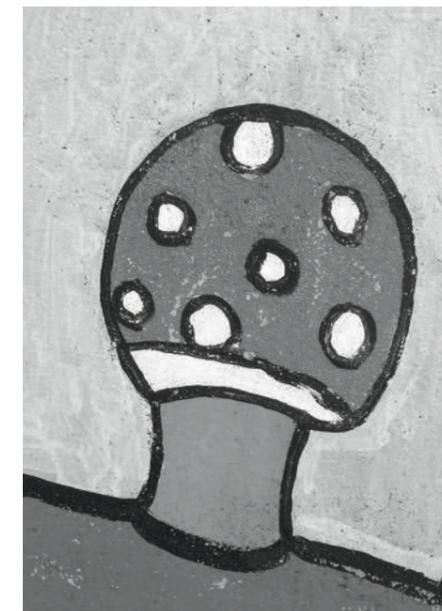
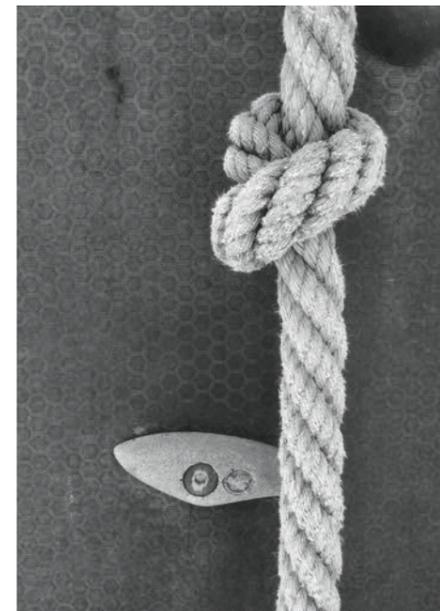
Gleich am ersten Schultag waren die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5/6 gefordert. Gemäss dem Jahresmotto 18/19 suchten die Kids zu zweit bei einem Foto-OL nach eher unscheinbaren und kleinen Dingen in und

ums Schulhaus. Dinge, denen sie oftmals eher wenig Aufmerksamkeit schenken, die aber im Lebensraum Schule durchaus eine nicht unbedeutende Rolle spielen.

Die Buchstaben, welche bei den kleinen Objekten angebracht waren, ergaben in der richtigen Reihenfolge gelesen die Worte des Jahresmottos «Begegnungsraum Schule: erleben und gestalten».

Erkennen auch Sie einige der hier abgebildeten Details beim Schulhaus Marbach?

(Die Lösungen finden Sie auf Seite 34.)



Blindes Vertrauen: Den Parcours auf dem Schulhausplatz bewältigen die Schülerinnen und Schüler mit verbundenen Augen. Dabei können sie sich auf die Hilfe ihrer Schulkolleginnen und Schulkollegen verlassen. Auch als grössere Gruppe bereitet der Parcours Freude und wird von allen sicher gemeistert.



Gemeinsames Gestalten wurde zum Erlebnis

Projektwoche des Schulhauses Marbach

Sabrina Bangerter

„**A**ui ghöre mer zäme!“ Dieser Satz umschreibt die vielseitige Projektwoche des Schulhauses Marbach wohl am besten. Ende Oktober nahmen alle Klassen an der Projektwoche zum diesjährigen Schuljahresmotto „Begegnungsraum Schule: gestalten und erleben“ teil. In Ateliers stellten die Schülerinnen und Schüler in klassengemischten Gruppen Dekorationen für die Schulanlage her. Beispielsweise bemalten die Kinder eine Aussenwand, fertigten Holzblumen oder Wimpel an und einige halfen beim Zurückbinden der Weiden unseres Weidenhauses. Auch der Innenraum wollte verschönert

werden. Die Schülerinnen und Schüler bogen und verzierten Draht Herzen und verschönerten Velospeichen, welche die Gänge schmücken. Am Donnerstag fand ein Klassentag mit unterschiedlichen Begegnungen statt. Die 6. KlässlerInnen krönten den Wochenabschluss mit einem Spielmorgen, welchen sie für die anderen Klassen organisiert haben. Die lustigen Posten forderten Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Teamgeist. Die älteren Schülerinnen und Schüler lernten am Freitagnachmittag zwei Strategiespiele genauer kennen. Es wurde Rummy und Vier gewinnt gespielt. Die Schülerinnen und Schüler und

ihre Lehrpersonen liessen den Spielnachmittag mit einer Zabe-Teilete ausklingen. Vielseitig war das Buffet der mitgebrachten Köstlichkeiten. Während all dieser Aktivitäten war es wichtig, sich gegenseitig zu unterstützen und sich respektvoll zu begegnen. Einerseits wurde dieses Verhalten von Ateliers gezielt gefordert und gefördert. So konnten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam kämpfen oder diskutierten über respektvolles Verhalten. Andererseits halfen sich Gross und Klein gegenseitig beim Bewältigen der Sportposten und beim Gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler blicken auf eine abwechslungsreiche Woche mit vielfältigen Erlebnissen zurück:

„**W**ir versuchten mit Zeitungen und Klebeband eine Brücke zu bauen, die ein Buch trägt. Das war gar nicht so einfach.“

„**D**er Macarenatanz war cool!“

„**I**ch habe gerne das Pantomimenspiel gespielt, weil es mir Spass gemacht hat, etwas vorzuspielen.“

„**M**ir hat der Sport- und Spielmorgen gut gefallen, wo die Sechstklässler verschiede-

ne Posten leiten durften. Ich würde auch gerne einmal leiten.“

„**M**ir hat der Blindenparcours draussen beim Spielplatz Spass gemacht. Da haben wir eine ganz lange Schlange zusammen gemacht und sind alle blind gelaufen. Das war lustig.“

Wer da wohl gewinnt? Am Spielnachmittag spielen die 3. bis 6. - Klässler in Gruppen Rummy.



Auf die Gruppe ist Verlass: Mehrere Kinder tragen einen Jungen mit Seilen. Er geniesst es sichtlich.



Gemeinsam geht's besser: Die beiden Jungen sägen gemeinsam eine Holzblume aus.

„**D**er Sporttag war super. Ich habe das Fussballspielen toll gefunden und die Stafette mit den Jasskarten.“

„**B**eim Programmieren am PC musste man den Kopf bei der Sache haben. Aber es war spannend.“

„**E**s war schön mit den grossen Schülern zu arbeiten. Sie haben mir lieb geholfen.“

„**M**ir hat der Smartiesparcours gefallen. Das Spiel war fein.“

„**D**er Thailand-Tag war schön gewesen. Mir hat das Kochen gefallen. Es war fein. Und Frau Roos war so lieb und hat lustige Sachen von Thailand erzählt. Ich kann jetzt ein bisschen thailändisch.“

Im Wald mit Hermann Studer

Basisstufe Wiggen

Helen Schaller, Vreni Schneider

Passend zum Jahresmotto der Schule will die Basisstufe Wiggen den faszinierenden Lebensraum Wald mit allen Sinnen erfahren und erleben – und dies in allen Jahreszeiten. Deshalb empfing uns Hermann Studer an einem sonnigen Herbsttag im September im Bühlwald. Der pensionierte Lehrer verstand es hervorragend, den Kindern den Begegnungsraum Wald auf vielfältige und interessante Art und Weise näher zu bringen.

Zum Einstieg erzählte er eine spannende Geschichte vom Fuchs und Wolf. Anschliessend erfuhren die Kinder anhand von Bildtafeln viel Interessantes über verschiedene Waldtiere. Nach der Pause zeigte Hermann Studer den Kindern, wie die Samen des Ahorns, der Rottanne und der Buche aussehen und wie diese zu setzen sind, damit ein Baum wachsen und gedeihen kann. Jedes Kind konnte nun unter fachkundiger Anleitung ein eigenes Töpfchen mit Erde füllen und die drei verschiedenen Samen setzen.



Lukas Portmann untersucht eine Buchecker.

Im Laufe der Zeit können sie nun das Wachstum des Keimlings beobachten. Und wer weiss, vielleicht steht Jahre später eines dieser Bäumchen in einem heimischen Garten!

Für den eindrücklichen und erlebnisreichen Vormittag bedanken wir uns bei Hermann Studer ganz herzlich!

An weiteren Tagen waren die Schüler als Waldforscher mit der Lupe unterwegs, suchten Tierspuren, lernten Pflanzen und Tiere kennen und genossen die gemeinsame Zeit im Wald.

Schülermeinungen

- Die lustige Geschichte vom Fuchs und vom Wolf hat mir am besten gefallen. Ich habe gemerkt, dass Wölfe gar nicht so böse sind, wie ich dachte. (Gian)
- Es war schön, als Hermann Studer uns die Samen von der Rottanne, von der Buche und vom Ahorn gezeigt hat und wir sie selber setzen durften. Ich bin gespannt, ob bei uns ein Bäumchen wächst. (Elias)
- In der Pause durften wir den Wald erkunden. Das war sehr schön. (Philomena)
- Dass ich auf den Tafeln die Waldtiere und ihre Speisekarte betrachten konnte, gefiel mir besonders gut. (Sofie)

Matteo Brun untersucht mit der Lupe.



Hermann Studer zeigt die Samen und Setzlinge der verschiedenen Bäume.



Jan Schönmann und Manuela Felder als Waldforscher unterwegs

Der Begegnungsraum Schule wird von Menschen gestaltet und erlebbar gemacht

Umsetzung des Jahresthemas in der Pfarrmatte

Was wäre die Schule ohne Menschen? Es wäre ein leerer Raum, ein lebloses Haus. Und was machen wir in der Schule? Wir gestalten die Schule, wir gestalten diesen Raum.

Bernadette Felder

Wir füllen ihn mit Gesang, reden miteinander, hängen Zeichnungen auf, die man noch lange sieht. Wir gestalten das leere Schulhaus, damit es voll wird mit Leben. Wir erfahren in der Schule immer wieder neue Begegnungen. Wir begegnen anderen Menschen, solchen, die wir kennen, wir begegnen auch Menschen, die wir nicht oder noch nicht kennen.

Passend zum Schulmotto wird in diesem Schuljahr in der Pfarrmatte ein Götti / Gotte Projekt durchgeführt. Dabei unterstützen die Viert-Klässlerinnen und Viert-Klässler ihr Götti- oder Gottekind aus der 1. Klasse zum Beispiel in der Pause. Die Jüngsten haben immer jemanden, an den sie sich wenden können. Am zweiten

Schultag wurden die Erst-KlässlerInnen von ihrem Gotti oder Götti im Mehrzweckraum persönlich aufgerufen und bekamen ein kleines Begrüßungsgeschenk. Nach einem grossen Applaus der ganzen Pfarrmattenbande begleiteten die Göttis und Gotten ihre Schützlinge in ihr Schulzimmer an ihren Platz. Während dem Schuljahr finden noch andere Gotti / Götti-Aktionen statt.

Die Schülerinnen und Schüler begegneten sich auf der gemeinsamen Herbstwanderung, welche bei wunderbarem Wetter stattfand. Anlässlich des europäischen Sprachtags am 26. September gestaltete jedes Kind einen Teil unseres Sprachbaums. Im November bastelten alle Kinder in

ihrem Schulzimmer die gemeinsame Fensterdekoration und hofften (leider vergebens) auf den ersten richtigen Schnee. Im Advent fanden zwei wunderbare Einstimmungen statt, an denen die zuvor in den Klassen geübten Adventslieder gemeinsam gesungen wurden.

Auch im noch ausstehenden Teil des Schuljahres finden im Schulhaus Pfarrmatte weitere Ereignisse statt, an denen der Begegnungsraum Schule gestaltet und erlebbar gemacht wird.



Begrüßung ErstklässlerInnen: Die Erstklässlerinnen und Erstklässler mit ihren Gotten und Göttis.



Fensterdekoration: Die Schneemänner gucken erwartungsvoll in die Schulzimmer.



Sprachenbaum: In ihrer Muttersprache schrieben die Kinder ein Lieblingswort auf eine Sprechblase. Jeder Sprache wurde eine Farbe zugeordnet.

Zäme-Lager

7. Schuljahr: Wenn Lernende und Lehrpersonen zusammen in der Natur arbeiten, Sport treiben, gemeinsam haushalten, ...

Tagebuch einer Woche, in der man sich besser kennenlernen kann

Montag, 17. September 2018

Jeanette, Corina und Katja

Endlich angekommen. Mit dem Velo sind wir etwa 20 km gefahren. Wir durften die Gruppen selber nach Geschwindigkeit einteilen. Es gab verschiedene grössere und kleinere Zwischenfälle. Wir kamen alle heil an. Ein paar hatten Mühe mit der Distanz und kamen an ihre Grenzen. Wir haben alle das Zimmer gefunden und eingerichtet.

Schon bald gibt es das Abendessen. Danach dürfen wir das erste Abendprogramm geniessen.

Dienstag, 18. September 2018

Saskia und Jessica

Am Morgen musste die erste Gruppe schon um 6:45 Uhr aufstehen und das Frühstück machen. Die anderen mussten um 7 Uhr aufstehen. Als wir alle um 8 Uhr gegessen hatten, machten wir uns auf den Weg. Die Gruppen eins und zwei gingen arbeiten, und die Gruppen drei und vier gingen wandern. Als wir beim Bauer ankamen, hat er uns Werkzeuge gegeben und wir gingen bergauf. Oben angekommen teilten wir uns auf. Wir mussten kleine Bäume und Sträucher abschneiden. Die meisten arbeiteten sehr ausdauernd. Als wir fertig waren, bekamen wir noch ein Zvieri: einen Apfel, Brot, Käse, Most und Eistee.



Nico und Andri

Wir gingen am Morgen trotz ein paar Tropfen Regen auf den Hohgant. Fast auf dem Hohgant angekommen, assen wir das Zmittag. Als wir zum Kreuz aufgestiegen waren, hatten wir eine wunderschöne Aussicht, sogar bis nach Hause. Anschliessend gingen wir auf einem anderen Weg zum Lagerhaus zurück. Nach einem leckeren Abendessen hatten wir das Abendprogramm. Wir machten Party und lernten einander besser kennen. Danach gab es noch als Überraschung eine Schnitzeljagd und Kuchen.



Mittwoch, 19. September 2018

Joël, Nadine, Corine

Heute am Morgen stärkten wir uns beim Frühstück für die Lagerolympiade. Als wir fertig waren mit Abwaschen, wurden wir in 7er Gruppen eingeteilt. In diesen Gruppen haben wir bei verschiedenen Spielen unsere Stärken und den Teamgeist gezeigt.



Die 8 Posten, die wir zusammen schaffen mussten, waren: Gartenstuhlrennen, ABC DRS 3, Slackline, Fortsetzungsgeschichte, Wasserbecherdrehen, Blinder-Waldparcours, Mäusefallen-Stapeln und Activity. Nach der Lagerolympiade gingen wir zufrieden zum Abendprogramm über.

Donnerstag, 20. September 2018

Wanderung

Julia, Joana und Katja

Am Morgen starteten wir mit dem Frühstück in den Tag. Schon bald kam Herr

Stalder mit einer Ladung Brot (unsere Rettung!). Danach hatten wir Treffpunkt, damit eine Gruppe arbeiten und die anderen wandern gehen konnte. Wir wanderten auf das Trogenhorn und dann in Richtung Hohgant-West. Wir assen das Zmittag vor dem Gipfel mit einem wunderbaren Ausblick in Richtung Berner Alpen. Nach dem Mittagessen erklimmten wir den Gipfel. Als die kurze „Geografie-Lektion“ von Herrn Stalder beendet war, ging es bergabwärts zum Lagerhaus.

Arbeiten

Julian, Igor, Joshua

Ca. um 9 Uhr liefen wir ab zum Älpler Resu und bekamen den Auftrag zu „schwätzen“. Am Anfang wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt, die untere Gruppe „die Gämsen“ und die obere Gruppe „die Steinböcke“. Das Gelände war steil, besonders bei den Steinböcken. Nach der Arbeit bekamen wir als Belohnung ein Zvieri bestehend aus Käse, Brot, Snickers, Eistee und Äpfeln. Als wir am Abend heimkamen, waren wir froh, dass der an-



strengende Tag vorbei war. Trotz der Anstrengung war es ein lustiger und cooler Tag.

Freitag, 21. September 2018

Sarina, Michael St., Silvan B.

Wir haben heute am Morgen genau wie sonst gemütlich gefrühstückt. Wir durften das ganze Lagerhaus von oben bis unten und von rechts nach links putzen, mit Staubsauger, Wischmopp und Lappen. Wir machten dann verschiedene Gruppen. Um ca. 10.30 Uhr fuhren die Langsamsten los. Die rasante Fahrt über die Gemmi nach Marbach und Wiggen haben wir genossen. Wir verabschiedeten uns und gingen nach Hause.



Projekt „Begegnungen“

Hanny Stadelmann

Am Dienstagnachmittag treffen sich jeweils alle Lernenden des 7. Schuljahrs zum fächerübergreifenden Unterricht, kurz FÜU genannt. In diesem Zeitgefäss ist es möglich, länger an einem Thema zu arbeiten oder eben mehrere Fächer bei einem Projekt einzubeziehen. Neben den Lernzielen, die in den verschiedenen Fächern erreicht werden müssen, werden auch besonders die überfachlichen Kompetenzen gefördert, ganz nach Lehrplan 21. Wichtig dabei ist die Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen. Deshalb werden die Gruppen über alle drei Klassen gebildet und immer wieder neu zusammengestellt.

Das diesjährige Schuljahresmotto „Begegnungsraum Schule: gestalten und erleben“ wurde zum Anlass genommen, das Projekt „Begegnungen“ durchzuführen. Dabei ging es darum, Personen zu begegnen, mit denen man im Alltag keine Zeit verbringt. Die Lernenden hatten den Auftrag dieser Person etwas Gutes

zu tun und dabei mehr über ihr Leben und ihren Alltag zu erfahren. Dazu haben sie selber nach Ideen gesucht und waren für die Planung und Durchführung verantwortlich. Die Bilder, die sie während dieser Begegnung gemacht haben, werden im Bildnerischen Gestalten zu einem Produkt weiterverarbeitet.

Die Reflexion hat ergeben, dass die Lernenden das Projekt als durchwegs positiv erfahren haben. Erfreulicherweise werden sich einige von ihnen auch in Zukunft erneut treffen.



Andri Wüthrich: Bike-Trail Marbach



Jonas Locher: Twister selber machen



Artyom Stadelmann: Reinigen der Treppe



Sandro Kaufmann

Aussagen von Lernenden:

„**I**ch half an diesem Nachmittag einer älteren Frau. Ich habe mit ihr etwas eingekauft, dann mit ihr etwas Feines gekocht. Ich habe ihr geholfen das Laub zu rechnen. Als der Eimer voll war, habe ich ihn für sie geleert. Sie hatte sehr Freude, dass ich gekommen bin.“ (Sandro Kaufmann)

„**I**ch konnte es kaum erwarten, bis ich das Projekt machen konnte. Mir hat es wirklich sehr gut gefallen. Ich nehme mit, dass man das machen sollte, was einem gefällt. Ich war schon fast traurig, als es vorbei war.“ (Jeanette Zimmermann)

„**M**ir gefiel das Projekt sehr. Ich habe gelernt, dass man das machen soll, was man möchte. Ich nehme sehr viel mit. Ich habe gesehen, dass man bei dem Beruf sehr stark sein muss. Ich wollte gar nicht mehr aufhören. Ich war sehr traurig, als es vorbei war.“ (Corina Gerber)

„**I**ch konnte es kaum erwarten, dass ich das Projekt machen konnte, weil ich das Kind hüten durfte. Das hat mir sehr Spass gemacht. Wir haben zusammen gespielt und ich habe die Kisten mit Babykleidern in den Dachboden getragen und aussortiert. Am Schluss spielte ich mit der Tochter von ihr und sie schaute Bilderbücher an. Die 4 Stunden waren sehr schnell vergangen, es war schade, dass es vorbei war!“ (Sarina Steffen)

„**I**ch fand das Projekt sehr cool, weil man sehr viel lernen konnte. Ich habe selber Twister gemacht, das fand ich sehr cool.“ (Jonas Locher)

„**I**ch bin beim Projekt Begegnungen auf der Marbachegg helfen gegangen, den Bike Trail zu bauen. Ich konnte Löcher auffüllen, die Piste ausbessern, Test fahren und Steine von der Piste entfernen. Die Leute waren sehr froh, dass ich geholfen habe.“ (Andri Wüthrich)

Jugendarbeit

1. Was ist Jugendarbeit?

Die Jugendarbeit ist ein Teil der Sozialarbeit, die sich klar in ihrer Haltung und ihren Prinzipien von der klassischen Sozialarbeit unterscheidet.

In der Jugendarbeit wird die Selbstständigkeit der Jugendlichen und Kinder gefördert, in dem sie bei der Realisierung ihrer Ideen und Projekte unterstützt werden. Anders als in der Schule ist die Mitarbeit und das Engagement der Jugendlichen und Kinder freiwillig.

Wichtige Prinzipien der Jugendarbeit sind somit Freiwilligkeit, Partizipation und Offenheit. Partizipation, da schlussendlich die Jugendlichen und Kinder selbst entscheiden, was wie umgesetzt wird. Sie sollen aktiv mitwirken und mitbestimmen können und durch Erfahrungen, die sie selbst machen, dazulernen. Die Offenheit

ist ein Grundsatz der Jugendarbeit, da sie sich stets neutral gegenüber verschiedenen Konfessionen, Kulturen, Werten, etc. verhält und unparteiisch ist.

Die Jugendarbeit bietet dadurch die Möglichkeit des sogenannten informellen Lernens, im Gegensatz zur Schule, wo hauptsächlich formelles Lernen geboten wird. Formelles Lernen ist dadurch charakterisiert, dass der Lernstoff bereits bestimmt sowie geplant wurde und die Jugendlichen somit nur einen geringen Einfluss darauf nehmen können. Informelles Lernen wird nicht vorher bestimmt und man kann es sehen als ein „Lernen durch Erfahrung“, so können die

Jugendlichen den Kiosk im Träff leiten oder einen Schrank bauen. Dabei ist Zusammenarbeit zwischen dem Jugendlichen und der Jugendarbeit als partizipatives Projekt zu verstehen. Dabei lernen sie ohne bestimmte Anleitung, wie man z.B. einen Schrank zusammenbaut und finden mit Hilfe der Jugendarbeit Informationen, Informationsquellen oder/und Kontaktpersonen, die ihnen dabei helfen können, wobei die Jugendlichen und Kinder es schlussendlich selbst erarbeiten. Dadurch wächst ihre Selbstständigkeit, ihr Selbstbewusstsein, Verantwortungsgefühl und Selbstvertrauen, um grössere Projekte anzupacken.

2. Was ist der Unterschied zwischen Jugendarbeit und Schulsozialarbeit?

Oft werden die Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit miteinander verwechselt oder vermischt.

Schulsozialarbeit wirkt im Bereich der Schule und befasst sich mit Problemen und Anliegen der Schule.

Die Schulsozialarbeit springt ein, wenn ein Lehrer bemerkt und meldet, dass z.B. ein Kind gemobbt wird, die Noten eines Kindes immer schlechter werden oder dass ein Kind sich nicht konzentrieren kann. Die Schulsozialarbeit hat einen obligatorischen Anteil, so dass das betroffene Kind oder der betroffene Jugendliche sich mit der Schulsozialarbeit treffen muss.

Jugendarbeit wirkt im Bereich der Freizeit und befasst sich mit der Gestaltung der Freizeitaktivitäten für die Jugendlichen mit den Jugendlichen. Die Jugendarbeit bietet Jugendlichen und Kindern Möglichkeit und Raum selbst zu bestimmen, was sie in ihrer Freizeit machen wollen und diese Pläne umzusetzen.

Die Jugendarbeit ist für alle freiwillig. Falls ein Jugendlicher dem Jugendarbeiter von sich aus von häuslichen Problemen erzählt, kann der Jugendarbeiter zusammen mit dem Jugendlichen nur dann eine Lösung erarbeiten,

wenn dies der Jugendliche wünscht. Die Kinder bzw. Jugendlichen sind jedoch nicht verpflichtet zur Jugendarbeit zu gehen und darüber zu reden.

Dies ist nur die erste Verständnisaufklärung zur Jugendarbeit. Mehrere Inputs, teils auch Fachinputs werden durch das Jahr folgen. Bei Fragen und Unklarheiten meldet euch bitte bei Gary Rabie. Er hilft euch gerne weiter.

Gary Rabie, Jugendarbeiter, Haus Silvana, Schulhausstrasse 16 / Postfach 1, 6182 Escholzmatt
M: 076/ 819 05 86, T: 041/487 70 39

„Raus aus dem Haus – Einblick in andere Berufsfelder“

Regionale Lehrerweiterbildung 2. November 2018

Im November haben sich die Lehrpersonen wieder einmal regional zur Weiterbildung getroffen. Im Fokus stand der Austausch mit einem ehemaligen Lernenden der Schule sowie der Austausch mit einem Angestellten des Kadets der verschiedenen Lehrbetriebe.

Die folgenden Bilder sollen ein paar Impressionen vermitteln.



Zu Besuch bei Simon Beer – Müller Martini Hasle



Zu Besuch bei Pascal Stadelmann – Hirschi Lustenberger Technik AG



Zu Besuch bei Andrea Schöpfer und Armend Morina – Alters- und Pflegeheim Sunnematte Escholzmatt



Zu Besuch bei Jolanda Schöpfer – Aeschlimann Gartenbau Marbach



Zu Besuch bei Ramona Stadelmann – Elektrisola Feindraht AG Escholzmatt



Zu Besuch bei Silvan Steffen und Erich Brun – CKW Escholzmatt



Zu Besuch bei Dominik Zemp und Maria Stadelmann – Gemeindeverwaltung Escholzmatt-Marbach

"Back to the Roots" – saisonal-regionale Produkte geben Orientierung im Lebensmitteldschungel

Susanna Glanzmann

Omas Rezepte erleben ein Revival. Ein Grund liegt darin, dass Konsumenten verstärkt wissen wollen, was in den Lebensmitteln drin ist. Und wer sich in Supermärkten zwischen nahezu fünfzig Käse- oder Brotsorten und Lebensmitteln aus aller Welt entscheiden muss, wünscht sich Informationen und Orientierung. So

entsteht ein Trend hin zum Authentischen und Heimatlichen, der eng verbunden ist mit dem Bio-Trend. Denn angesichts einer noch nie da gewesenen Vielfalt bietet die heimische Region dem Verbraucher einen hilfreichen Orientierungsanker. Im Zuge dessen werden schon seit einiger Zeit vermehrt traditionelle und regionale

Gerichte nachgefragt. Neu hinzu kommt jetzt, dass sich die Konsumenten noch mehr für die Zusammensetzung, Zutaten und Inhaltsstoffe interessieren. Sie wollen eine individuellere Beratung, gehen mehr ins Detail und fragen interessierter nach.

Folgende Stichworte beschreiben den Trend:

- authentisch
- heimatlich
- regional
- saisonal
- traditionell
- nachhaltig
- einfach
- gut
- frisch

Lösung „In und ums Schulhaus Marbach“ – Seite 20

Foto 1: Jahreszahl «1988» am Schulhausbrunnen

Foto 2: Kletterseil am Klettergerüst auf dem Pausenplatz

Foto 3: Pilz auf dem Wandbild links der Eingangstreppe

Foto 4: Detail vom «Friedensweg» auf dem Boden in der Pausenhalle

Entlebucher Apfelpastete

Mürbeteig

400 g Mehl
1/2 KL Salz
200 g Butter, zerkleinert

1 - 2 EL Zucker
1/2 KL Zimt
1/2 KL Backpulver

1/2 KL Zitronensaft
1 Ei
3 - 6 EL Wasser oder Rahm

Füllung

750 g Äpfel

100 g Zucker
100 g Sultaninen
100 g geriebene Haselnüsse
1/2 Zitronensaft

2/3 Teig direkt auf einen bebutterten Springformboden (26 cm) gleichmässig dick auswallen, Rand formen, Teigboden mit Gabel einstechen. Wenig geriebene Haselnüsse auf den Teigboden streuen, Füllung darüber verteilen, Teigrand einlegen. Mit dem restlichen Teig Deckel auswallen, einstechen, darüberlegen, mit Teigresten garnieren, wenig Zucker darüber streuen.

Backen: Im vorgeheizten Ofen bei 220 Grad, untere Ofenhälfte, etwa 40 Minuten.

Tipp

Nach Belieben Vanilleglace und Schlagrahm dazuservieren

in Schüssel geben
sorgfältig verreiben, bis die Masse
gleichmässig krümelig ist

beifügen

mischen, in die Vertiefung geben
rasch zu einem Teig zusammenfügen,
nicht kneten, zugedeckt mindestens
30 Minuten kühl stellen

schälen, scheibeln oder raffeln, in
Schüssel geben

beifügen, alle Zutaten gut mischen

Idee aus „Rezepte aus dem Entlebuch“, 2000



Auszeichnung

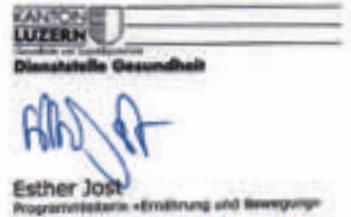
für das Schulhaus Windbühlmatte

Das Schulhaus Windbühlmatte hat während des vergangenen Jahres hervorragende Leistungen erbracht. Folgende «Znüni-Mäart»-Kriterien wurden eingehalten:

- ausgewogenes, gesundes und zahnschonendes Angebot
- vorwiegend regionale und saisonale Produkte
- ökologische Faktoren berücksichtigt
- ein- bis dreimal wöchentlich durchgeführt

Die grossen Verdienste der Lehrerschaft, der Schülerinnen und Schüler sowie aller anderen Beteiligten in Zusammenhang mit diesem Projekt werden herzlich verdankt.

Luzern, November 2018



Gültigkeit 2 Jahre

Znünimäart: erfolgreich und beliebt

Andrea Camenzind

Einmal pro Woche gibt es in der Vormittagspause im Schulhaus Windbühlmatte den „Znünimäart“. Lernende des 8. Schuljahres bieten ein abwechslungsreiches, gesundes und schmackhaftes Znüni an. Im November wurde der Einsatz von der kantonalen Dienststelle Gesundheit mit einer Auszeichnung belohnt.

Herzlichen Dank: Marie-Terese Bucher

Angeregt wurde der Znünimäart von Marie-Terese Bucher. Mit grosser Motivation leitet sie seit Jahren den Znünimäart und nimmt einen grossen Aufwand auf sich. Sie ist an der Schule als Verantwortliche für Gesundheitsförderung tätig. In dieser Funktion sorgt sie beispielsweise auch für bewegte Pausen während Sitzungen, hilft bei der Durchführung von Sporttagen und stellt Materialien für kleine bewegte Pausen im Unterricht zur Verfügung.

